MIT TRENSE UND ZÜGEL

ZUM FRÜHJAHRS-REIT- UND FAHRTURNIER

Zeichnung von Gestwicki

Der Start

Die Zeit ist noch nicht so fern, da die Reit- und Fahrturniere in Deutschland eine Angelegenheit ganz enger Kreise war. Kaum von der Öffentlichkeit bemerkt, spielten sich derartige Veranstaltungen in den Tattersalls der Großstädte, auf Exerzierplätzen und dergleichen ab, ohne daß das Publikum oder die Presse Notiz von diesen Turnieren nahm. Nach dem Kriege änderte sich die Sache. Der Reichsverband für die Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts im Verein mit dem Sportkartell nahm die Sache in die Hand. Der unermüdlichen Arbeit der Oberleitung, der Herren Major Ch. Hausmann, G. Rau und A. Andreae gelang es, den Reit- und Fahrturnieren nach und nach immer mehr Anhänger zu schaffen, gelang es auch, nach heftigen inneren Kämpfen, im Verband die Zügel in die Hand zu bekommen und Turniere zu schaffen, die nun wohl kaum irgendein anderes Land nachmachen kann.

Nach dem Sturz der Monarchie war die Aristokratie mit Berlin sichtlich böse geworden. Man kam nur, wenn es unbedingt notwendig war, in die Reichshauptstadt, ließ sich aber bei öffentlichen Feiern nie sehen. Die Reit- und Fahrturniere haben hier eine Änderung geschaffen. Es ist für die frühere Hofgesellschaft, den Landadel und die Offiziere der damaligen kaiserlichen Monarchie eine Ehrensache geworden, an den Nachmittagen im Sportpalast zu erscheinen. Aus Öls kam der Kronprinz, mit ihm seine Brüder Oskar, August Wilhelm, weiterhin die Großherzöge von Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande, die Gesandten Hollands, Schwedens, der Schweiz und Spaniens zählten häufig zu den Anwesenden. Aus ganz Deutschland kamen die Rittergutsbesitzer, die vielfach auch Pferdezüchter sind, nach Berlin; kurz, die Mitglieder- und Teilnehmerloge war von denen gefüllt, die zur Zeit des Kaiserreichs zu den „Upper ten" gehörten.

Der Oberleitung, die mit dem Aufbau der Programme zu tun hat, gelang es, zwei Attraktionen zu schaffen, die Sachverständige und Laien zugleich entzückten. In erster Linie ist die deutsche Schulquadrille zu erwähnen, die auf Anregung des Herrn G. Rau geschaffen wurde. Im Kostüm der Zeit Friedrichs des Großen sah man unsere besten Schulreiter auf den besten Dressurpferden im Sattel, die in dieser Quadrille ein Bild deutscher

http://digital.slub-dresden.de/id477719228-19250100/40